

Gedanken zu machen, sonst würde sie die Wohnparteiorganisation 1, die unmittelbar an der Sektorengrenze liegt, besser unterstützen.

Der Beschluß des Büros der Kreisleitung Berlin-Pankow zur Unterschriftensammlung für den Wiener Appell des Weltfriedenslagers ist ein Beispiel dafür, wie die Kreisleitung die Aktivität der Wohnparteiorganisation nicht fördert. Dieser Beschluß legt die Aufgaben für die Betriebsparteiorganisationen der Patenbetriebe fest, stellt jedoch den Wohnparteiorganisationen keine Aufgaben. Es ist dann auch nicht verwunderlich, daß, wenn der Patenbetrieb im Bereich der Wohnparteiorganisation 3 die Beratungen durchführt, die Leitung der Wohnparteiorganisation davon nichts weiß und keine Übersicht über den Stand der Unterschriftensammlung in ihrem Gebiet hat. Auch das fördert die Initiative nicht, wenn die Genossen der Wohnparteiorganisation 13 bereits nach dem 24. April 1955 mit der Unterschriftensammlung beginnen wollen, aber der Patenbetrieb erst viel später mit dieser Aufgabe einsetzte. Auf diese Weise erhalten die Leitungen der Wohnparteiorganisationen keine Hilfe für eine bessere politische Arbeit. Es gibt aber auch Mängel in der Organisation. Die Patenschaftsarbeit der Parteiorganisation des Ministeriums für Arbeit in der Wohnparteiorganisation 6, Berlin-Pankow, zeigt deutlich, wie formal und wenig sorgfältig die Kräfte der Partei eingesetzt und gelenkt werden. Diese Genossen, von denen z. B. ein Teil in Grünau wohnt, gehen nach Pankow, um in der politischen Arbeit zu helfen. In dem Bezirk der Wohnparteiorganisation 6 wohnen aber 85 qualifizierte Genossen, die selbst in der Lage wären, diese Wohnparteiorganisation tatkräftig zu unterstützen. Dieses Beispiel zeigt, wie wenig sich die Kreisleitung um die Unterstützung der Wohnparteiorganisationen Gedanken gemacht hat, sonst hätte sie gemerkt, daß es solche ernststen Fehler gibt, die in der politischen Massenarbeit hemmen müssen.

Aus all dem ergibt sich für die Kreisleitungen die Aufgabe, zu einer differenzierten und gegenständlichen Anleitung der Wohnparteiorganisation überzugehen, für das ideologische Wachstum der Genossen in den Wohngebieten Sorge zu tragen und die Hilfe der Betriebsparteiorganisationen für die politische Arbeit in den Wohngebieten besser zu leiten. Das heißt, daß die Kreisleitungen mit Sekretären der Wohnparteiorganisationen den Erfahrungsaustausch organisieren, daß sie den Instrukteuren bessere Anleitungen für ihre Arbeit geben, daß die Büros von Zeit zu Zeit zur politischen Massenarbeit — auch im Wohngebiet — Stellung nehmen und daß sich auch die gewählten Mitglieder der Leitung ab und zu direkt um die Arbeit in den Wohngebieten kümmern sollten.

Die Kreisleitungen sollten die Lage in allen Wohnparteiorganisationen sorgfältig prüfen. Auf Beschluß der Kreisleitung sollten gute, in der politischen Massenarbeit erfahrene Genossen aus den Industriebetrieben und Verwaltungen, aus dem Kreis der Parteiaktivisten mit bestimmten Aufgaben, die das Ziel haben, eine wirksame politische Arbeit in den Wohngebieten zu erreichen, auf gewisse Zeit eingesetzt werden. Gewissenhaft müssen die Kreisleitungen die bisherigen Ergebnisse der Patenschaftsarbeit auswerten und mit dem formalen, kampagnemäßigen Charakter Schluß machen. So können die Kreisleitungen eine bessere, systematische Anleitung der Wohnparteiorganisationen erreichen.

Das Parteimitglied fühlt sich überall für den Sieg der Politik der Partei verantwortlich

Dazu ist es besonders wichtig, die Erziehungsarbeit in der Betriebsparteiorganisation auch darauf zu lenken, daß sich besonders alle Mitglieder und